

Kurt Förster

Anthurus muellerianus KALCHBR. var. *eseroeformis* ED.FISCHER *) -
- ein Pilzfremdling aus Australien in Pfronten (Ost-Allgäu).
=====

Seit etwa zehn Jahren wird dieser in Deutschland sehr seltene, unter dem Namen "Tintenfischpilz" bekannte Vertreter der Blumenpilze (Phallales) in Pfronten regelmäßig beobachtet.

Seine bedeutendsten Standorte befinden sich am Südhang des Edelsberges im Vilstal in ca 1000 - 1180 m Höhe. Einer von ihnen liegt auf einer steilen Bergwiese, die sich direkt hinter den Zollhäusern bis zu dem Waldrand hinauf erstreckt, in etwa 1000 m Höhe. Einen weiteren Standort fand ich in diesem Jahre etwa 300 m taleinwärts in Höhe des erwähnten Waldrandes, ebenfalls auf einer Alpwiese gelegen. Die Pilze standen an beiden Orten relativ weit zerstreut inmitten des Grases an leicht moosigen Stellen. In diesem Jahr konnten täglich 30 - 100 Exemplare beobachtet werden.

Zwei weitere ergiebige Standorte am Südhang des Edelsberges liegen in 1180 m Höhe: die Schallhammerwiese und eine Wiese östlich der Gundhütte.

Vereinzelt außerdem in etwa 1000 m Höhe am Nordhang des Kienberges (Unter den Kissen) und an der Südseite des auslaufenden Edelsberges gegen Jungholz zu. Beide Standorte befinden sich ebenfalls im Vilstal nahe Pfronten.

Ein weiterer sporadischer Fund wurde vom Nordhang des Breitenberges (Pfronten) aus einer Höhe von 1100 m gemeldet (Becherwiese im oberen Sattel der Breitenbergwiesen unterhalb des "Tiroler Stadels").

Fundorte im Allgäu sind ferner: Oberstdorf und Thalkirchdorf bei Oberstaufen.

+

Der Pilz trägt mit Recht seinen Namen, denn seine Gestalt ist besonders in seinem Jugendstadium einem Tintenfisch sehr ähnlich. Aus einem kurzen, hohlen, tönchenartigen Stiel wachsen strahlenförmig 4 - 7 korallenrote Arme. Diese sind mit schwarzen Schleimflecken (Sperenträger) bedeckt, die häufig von zahlreichen Fliegen aufgesucht werden. Die Anlockung der Insekten wird nicht nur durch die leuchtend rote Farbe der Arme ausgelöst, sondern vielmehr noch durch den penetranten Aasgeruch, den dieser Pilz verbreitet.

Der Tintenfischpilz entwickelt sich aus einem 3-4 cm großen eiartigen Gebilde ("Hexenei") in einer einzigen Nacht zu einem ausgewachsenen Exemplar. Seine Arme wachsen etwa 1 cm je Stunde. Seine Lebensdauer ist deshalb sehr kurz und währt kaum bis zum Abend des folgenden Tages. Kurze schaumstoffartige Teilstückchen, Überreste der Arme, liegen dann an der Stelle, wo Stunden vorher noch der schöne exotische Pilz gestanden hatte.

*) Die Bestimmung erfolgte im Botan.Inst. München

Beobachtungszeit: September bis Oktober.

Der Tintenfischpilz wurde zum ersten Male nach dem 1. Weltkrieg in Deutschland entdeckt (Elsaß). Inzwischen wurden die Vertreter der Gattung *Anthurus* auch in anderen Gebieten Deutschlands gefunden: in den Vogesen, bei Karlsruhe, bei Stuttgart, im südlichen Taunus und in Bayern bei Lengries und Tölz sowie im Allgäu (siehe oben).

Vermutlich wurde der Pilz mit australischer Wolle oder durch australische Soldaten des 1. Weltkrieges eingeschleppt. Seine Verbreitung übernahmen dann wahrscheinlich die Insekten und Vögel.

Das große Verbreitungsgebiet innerhalb seiner neuen Wahlheimat läßt auf eine verhältnismäßig gute Anpassungsfähigkeit des Tintenfischpilzes schließen.



Entwicklungsstadien vom Hexenei zum ausgewachsenen Tintenfischpilz.

Anschrift des Verfassers:

Ing. Kurt Förster
Gewerbe-Studienrat
8962 Pfronten -1
Liborusweg 209 1/29
Telefon 567

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten \(Allgäu\) der Volkshochschule Kempten](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [10_2](#)

Autor(en)/Author(s): Förster Kurt

Artikel/Article: [Anthurus muellerianus Kalchbr. var. Aseroeformis Ed.Fischer - ein Pilzfremdling aus Australien in Pfronten \(Ost-Allgäu\). 30-31](#)